

Ein Ort, wo sich verschiedene Kulturen treffen

Treffpunkt 26 | Offener Begegnungsort für Einheimische und Asylsuchende

Beim Besuch im Café Sali Salam sieht und spürt man sofort: Das alte Bauernhaus an der Hagenstrasse 26 ist ein Ort, wo sich Menschen aus verschiedenen Nationen treffen und ihn mit ihrer Kultur bereichern.

Heidi Jauch-Dittli

Im einfach, aber liebevoll eingerichteten Haus sitzen Menschen unterschiedlichster Herkunft und verschiedenen Alters mit Einheimischen an einem grossen Tisch zusammen. Man tauscht sich aus, lacht, trinkt Kaffee oder Tee oder geniesst ein Stück Kuchen. «Ich komme sehr gerne hierher», sagt Erdal Dündar aus Altdorf. «Nicht nur wegen des Kaffees, Tees oder Gebäcks, sondern weil man hier Leute aus unterschiedlichen Nationen trifft und mit ihnen ins Gespräch kommt.» Beispielsweise Menschen aus Afghanistan, Eritrea, Somalia, Syrien, Irak, den Philippinen und der Schweiz.

«Hemmschwelle ist gross»

Der 29-Jährige flüchtete vor sieben Jahren aus der Türkei in die Schweiz. Während 15 Monaten lebte er als Asylbewerber in Göschenen. Diese Zeit war nicht einfach. Nach seinem positiven Asylentscheid machte er eine Dolmetscherausbildung für Deutsch/Kurdisch bei der Caritas Luzern und bekam dort eine Anstellung. Da er diesen Job leider nur auf Abruf ausüben konnte, suchte und fand er eine neue Anstellung bei der Dätwyler AG. «Drei Jahre arbeitete ich dort», erinnert er sich. Inzwischen studiert er an der Universität Zürich Islamwissenschaft, arbeitet zu einem kleinen Pensum bei der Caritas Luzern und engagiert sich im Treffpunkt 26. «Ich bin für das Ressort Sport zuständig», erläutert er in gutem Deutsch. Darunter fällt das Organisieren von Schwimmkursen, Spielen, Ausflügen und so weiter. In seiner Heimat studierte er erfolgreich Soziologie und Pädagogik an der Universität. «Leider hat mein Studienabschluss aus der Türkei nicht den gleichen Stellenwert wie in der Schweiz», weiss der türkische Kurde. Auf die Frage, was er sich für die Zukunft des Treffpunkts 26 wünsche, überlegt er einen Augen-



Erdal Dündar aus der Türkei und Linda Boolos aus dem Irak freuen sich, im Treffpunkt 26, an der Hagenstrasse 26, Menschen aus verschiedenen Nationen zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen. FOTO: HEIDI JAUCH-DITTLI

blick. «Ich wünsche mir, dass der Treffpunkt 26 noch mehr ein Begegnungsort zwischen Einheimischen und Asylsuchenden wird. Dass die Einheimischen den Mut haben, vorbeizukommen, eine Brücke zu schlagen, denn noch ist die Hemmschwelle gross.» «Sali» steht übrigens für das schweizerdeutsche «Hallo» und «Salam» für das arabische «Willkommen». Leider mussten schon Angebote infolge zu geringer Nachfrage vorläufig gestrichen werden.

Vielfältiges Angebot

Diesem Wunsch schliesst sich auch Ruth Wipfli aus Erstfeld an. Sie ist für das Ressort Finanzen zuständig. Das Angebot des Treffpunkts 26 ist in weitere Ressorts unterteilt: Café, Kinderbetreuung, Deutschangebote, Kunst und Kultur, Garten, Webgestaltung

und Webverwaltung. Die Betriebsverantwortung wird ab Januar 2019 von

Diana Arnold zu Silva Ziegler wechseln, beides Mitglieder des Kernteams

Initiiert durch Masterarbeit

Initiantin des öffentlichen Begegnungsortes Treffpunkt 26 ist Rachel Hohenweg aus Rifferswil, Kanton Zürich. Im Rahmen ihrer Abschlussmasterarbeit an der Hochschule Luzern, Kunst und Vermittlung, hat sie das Projekt «Treffpunkt 26» initiiert. Die Werk- und Zeichnungslehrerin renovierte zusammen mit Einheimischen und Asylsuchenden in der Zeitphase von November 2016 bis Mai 2017 das zweistöckige alte, unbewohnte Bauernhaus an der Hagenstrasse 26, welches vom Roten Kreuz, Fachbereich Asyl- und Flüchtlings-

dienst Uri, gemietet wurde, zu einem Begegnungsort zwischen Urnern und Migranten. Mitfinanziert wurde das Projekt durch Spendengelder und unzählige Stunden Freiwilligenarbeit von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprachen und Kulturen. Dabei ging es Rachel Hohenweg nicht nur um die Einbindung unterschiedlichster Menschen in eine Gemeinschaft, sondern auch um die Integration der vielen Potenziale und die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen und gemeinsam an einer Sache arbeiten zu können. (hj)

und seit Anfang des Projekts mit dabei. «Viele Leute denken, dass die Asylsuchenden immer alles gratis bekommen», sagt Ruth Wipfli nachdenklich. «Das stimmt nicht! Hier im Treffpunkt 26 leisten viele Migranten und Einheimische gemeinsam Freiwilligenarbeit, arbeiten mehrheitlich ehrenamtlich in klarer Aufgabenteilung und in verschiedenen Aufgabebereichen, damit der Traum vom Begegnungsort für alle Wirklichkeit ist und bleibt.»

Die Öffnungszeiten des Cafés Sali Salam sind von Montag bis Freitag (ausser Donnerstags) zwischen 14.00 und 17.30 Uhr und am Samstag zwischen 13.30 und 16.00 Uhr. Einmal im Monat gibt es am Samstag gemäss Ankündigung ein Mittagessen, zu welchem alle willkommen sind. Dann ist das Café zwischen 11.00 und 16.30 Uhr geöffnet. Weitere Infos und aktuelle Angebote unter: www.treffpunkt26.ijmdo.com.